

GNZ
20.5.2017

S. 18

Widerstand gegen den Bau von Anlagen geht weiter

Bürgerinitiative Windkraft im Spessart feiert fünfjähriges Bestehen / Nächstes Ziel: Möglichst viele Stellungnahmen zu Plan

Main-Kinzig-Kreis (re). Gut 40 Mitglieder der Bürgerinitiative „Windkraft im Spessart – In Einklang mit Mensch und Natur“ haben in der Alten Scheune in Wirtheim das fünfjährige Bestehen der BI gefeiert. Nach einer Begrüßung der Mitglieder durch den stellvertretenden Vorsitzenden Rolf Zimmermann bedankte sich der Vorsitzende der Gemeindevertretung Biebergemünd, Burkhard Steigerwald, im Namen der Gemeinde für die geleistete Arbeit der Bürgerinitiative. Im Anschluss gab der Vorsitzende Berthold Andres einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse der BI in den vergangenen fünf Jahren, ergänzt durch einen ausführlichen Bildervortrag.

Auslöser für die Gründung der BI war 2012 die „Goldgräberstimmung“ verschiedener Projektierer von Windkraftanlagen im Main-Kinzig-Kreis, speziell in Biebergemünd und Linsengericht. Fast täglich sei damals von neuen Projekten für Windkraftanlagen im Kreis berichtet worden. Gerade der Naturpark Spessart mit seinen bewaldeten Höhenzügen sei das bevorzugte Ziel der „Goldgräber“ gewesen. Viele Kommunen im Main-Kinzig-Kreis hätten in den versprochenen Pachteinnahmen die Lösung für ihre klammen Haushalte gesehen. Selbst Kurstädte wie Bad Orb hätten am Geldregen teilhaben wollen und „wie wild“ Windkraftanlagen im direkten Sichtbereich der Kurstadt geplant. Noch-Landrat Erich Pipa habe durch den Bau von Windkraftanlagen eine Steigerung der lokalen

Wertschöpfung versprochen, die „wie so vieles“ bereits beim ersten Projekt „Vier Fichten“ als windiges Versprechen der Projektierer entlarvt worden sei. Beim „Negativbeispiel Vier Fichten“ stammten sogar die Türme der Anlagen aus China. Die Pacht für die dortigen Windräder bleibe auch nicht vor Ort, sondern gehe an die Besitzer von Constantia Forst nach Österreich. Den Bürgern vor Ort blieben alleine der Lärm der Anlagen, die optische Bedrängung bei Tag und rotes Dauerblinklicht bei Nacht. Zusätzlich drohe Immobilienbesitzern insbesondere in den Naturparkkommunen der Wertverlust ihrer Immobilien.

Andres: Wer den Naturpark von Windkraftanlagen freihalten wollte, wurde als Mitläufer der Atomkraft- und Kohlelobby beschimpft

Jegliche Kritik am Bau von Windkraftanlagen sei zum damaligen Zeitpunkt nicht gefragt gewesen. „Windkraft sollte die Rettung der Erde bringen“, so Andres. „Alle, die auf eine gründliche und ausführliche Planung drängten und auch den Naturpark Spessart von Windkraftanlagen freihalten wollten, wurden öffentlich als Mitläufer der Atomkraft- und Kohlelobby beschimpft.“ In diesem Umfeld erfolgte im Mai 2012 die Gründung der Bürgerinitiative „Windkraft im Spessart – In Einklang mit Mensch und Natur“ in Lützel. Die Gründungsmitglieder setzten sich zum Ziel, die Information der Bürger vor Ort nicht nur



Vorstand der Bürgerinitiative (von links): Rolf Zimmermann, Berthold Andres, Michaela Münch, Udo Klein, Markus Kievel und Bernd Ludwig.

FO TO: RE

Windkraftprojektierern und Landverpächtern zu überlassen, sondern sich eigenständig Informationen aus erster Quelle zu beschaffen und dann auch den Bürgern vorzustellen. Bereits die erste Informationsveranstaltung der BI im Juni 2012 im Dorfgemeinschaftshaus Breitenborn war so gut besucht, dass der Raum fast aus den Nähten platzte. Innerhalb kurzer Zeit erfolgten die Gründung der Ortsgruppe Linsengericht und weitere Infoveranstaltungen in Biebergemünd und Linsengericht. Im September 2012 organisierte die BI unter dem Motto „Windkraft nur im Einklang mit Mensch und Natur“ eine der größten Demos, die Gelnhäuser in den vergangenen Jahren erlebt hatte.

Eine besondere Bestätigung der Arbeit zeigte sich bei der auf An-

regung der BI von der Gemeinde Linsengericht vorgenommenen Bürgerbefragung im September 2013. Bei einer Wahlbeteiligung von knapp 70 Prozent sprach sich eine deutliche Mehrheit gegen den Bau von Windkraftanlagen im Linsengerichter Gerichtswald aus. 2014 folgte eine Unterschriftenaktion der BI, in deren Verlauf sich über 2200 der wahlberechtigten Mitbürger in Biebergemünd für den Erhalt des Naturparks Spessart und dafür einsetzten, dass der Mindestabstand zur Wohnbebauung das Zehnfache der Höhe der jeweiligen Windkraftanlagen betragen solle.

Viele Mitglieder der BI arbeiten auch im Bereich Naturschutz, zum Beispiel durch Kartierung von Horsten oder alter Waldflächen. „Die Arbeiten zeigten, dass die

2012 für die Gemeinde Linsengericht und Biebergemünd erstellten naturschutzrechtlichen Gutachten massive Defizite aufwiesen“, so Andres. Die Bürgerinitiative habe sich auch intensiv mit Untersuchungen zum Vorkommen der streng geschützten Mopsfledermaus in den Wäldern von Biebergemünd und Linsengericht befasst. Neben einem mehrjährigen Langzeitmonitoring wurden in Zusammenarbeit mit der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGÖN) auch Netzfänge in Biebergemünd und Linsengericht vorgenommen. Die Ergebnisse der Untersuchungen der Jahre 2014 bis 2016 bestätigen das Gebiet rund um Biebergemünd und Linsengericht als „Hotspot“ der Mopsfledermaus. Deshalb sei dieser Teil des Naturparks Hessischer Spessart unbedingt von Windkraftanlagen freizuhalten.

Problematisch: Vorrangflächen zwischen Bad Orb, Kassel und Wirtheim

Die Ergebnisse der Arbeiten wurden dem Regierungspräsidium Darmstadt und der Gemeinde Biebergemünd für die jeweiligen Flächennutzungspläne zur Verfügung gestellt. Auch aufgrund der Untersuchungen zur Mopsfledermaus sei die BI 2015 vom Umweltbundesamt offiziell als Umwelt- und Naturschutzverband anerkannt worden. Diese Anerkennung sei mit dem Recht verbunden, bei Verstößen gegen das Umwelt- und Naturschutzrecht rechtliche Schritte einzuleiten. Ein wei-

en geht weiter

Stellungnahmen zu Planungsverfahren

2012 für die Gemeinde Linsengericht und Biebergemünd erstellten naturschutzrechtlichen Gutachten massive Defizite aufwiesen", so Andres. Die Bürgerinitiative habe sich auch intensiv mit Untersuchungen zum Vorkommen der streng geschützten Mopsfledermaus in den Wäldern von Biebergemünd und Linsengericht befasst. Neben einem mehrjährigen Langzeitmonitoring wurden in Zusammenarbeit mit der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) auch Netzfänge in Biebergemünd und Linsengericht vorgenommen. Die Ergebnisse der Untersuchungen der Jahre 2014 bis 2016 bestätigen das Gebiet rund um Biebergemünd und Linsengericht als „Hotspot“ der Mopsfledermaus. Deshalb sei dieser Teil des Naturparks Hessischer Spessart unbedingt von Windkraftanlagen freizuhalten.

Problematisch: Vorrangflächen zwischen Bad Orb, Kassel und Wirtheim

Die Ergebnisse der Arbeiten wurden dem Regierungspräsidium Darmstadt und der Gemeinde Biebergemünd für die jeweiligen Flächennutzungspläne zur Verfügung gestellt. Auch aufgrund der Untersuchungen zur Mopsfledermaus sei die BI 2015 vom Umweltbundesamt offiziell als Umwelt- und Naturschutzverband anerkannt worden. Diese Anerkennung sei mit dem Recht verbunden, bei Verstößen gegen das Umwelt- und Naturschutzrecht rechtliche Schritte einzuleiten. Ein wei-

terer Schwerpunkt der BI-Arbeit ist die Beteiligung an Genehmigungsverfahren, etwa jenes zu geplanten Windkraftanlagen der Naturenergie Main-Kinzig in Flörsbachtal. Seit vier Jahren unterstütze die BI auch die bayerische Initiative gegen Windkraft im Naturpark Spessart aus Ruppertsbüden.

Ein aktuelles Schwerpunktthema ist der jüngst von der Gemeinde Biebergemünd vorgestellte neue Entwurf zum Flächennutzungsplan Windkraft. Die BI begrüßt ausdrücklich, dass in den jetzigen Planungen der größte Teil der Gebiete im südlichen Gemarkungsbereich entfallen soll. Als sehr problematisch wird allerdings bewertet, dass dafür Vorrangflächen im nordwestlichen Bereich zwischen Bad Orb, Kassel und Wirtheim ausgewiesen werden sollen. Die bereits jetzt schon sehr hohe Belastung der Bürger in Wirtheim und Kassel durch Fluglärm, Bahnstrecke, Autobahn und Windkraftanlagen auf den „Vier Fichten“ würde durch weitere Windkraftanlagen enorm verstärkt, so die BI. Der neue Entwurf des Regionalplans Südhessen enthalte zudem noch weitere Vorrangflächen, die im Flächennutzungsplan von Biebergemünd nicht enthalten seien.

Bei der Jubiläumsveranstaltung forderten die Vorstände Andres und Zimmermann nochmals jedes Mitglied auf, Stellungnahmen zu beiden Planungsverfahren abzugeben. Stellungnahmen zum Regionalplan sind bis zum 2. Juni, zum Flächennutzungsplan Biebergemünd bis zum 29. Mai möglich.